Der Hospitalbrief

Dezember 2011

Liebe Gemeindeglieder

„**Gott feiern**“, steht auf dem Stein, den das Mädchen auf unserem Titelbild in der Hand hält. Auch ich habe einen solchen Stein bei mir Zuhause auf dem Schreibtisch stehen. Er erinnert mich an ein total verregnetes Gemeindefest, das im Nachhinein trotzdem allen gefallen hat. Er erinnert mich an das Motto, das uns in Hospital durchs Jahr begleitet hat, vom 500. Geburtstag unseres Altars, übers Gemeindefest, bis zum Kinderbibeltag am Buß- und Bettag, den wir mit St. Michaelis erstmals durchgeführt haben. Wie immer bringt Ihnen der Hospitalbrief einen Rückblick auf das letzte halbe Jahr und lädt Sie ein, auch weiterhin in unseren Kirchen Gott zu feiern. Weihnachten ist die nächste gute Gelegenheit dazu.

Auf dem Bild rechts sehen Sie in der Mitte, was uns im kommenden Jahr besonders beschäftigen wird: Die **Sanierung des Glockenturms der Hospitalkirche**. Nachdem bereits ein Kostenvoranschlag in Höhe von 100.000 Euro vorlag, hat der Kirchenvorstand zusammen mit Herrn Architekt Hornfeck alles noch einmal geprüft. Der Kostenvoranschlag, der jetzt zur Genehmigung vorgelegt wurde, hat eine Höhe von **176.000 Euro**. Wir wollen sicher sein, dass wirklich alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden und wir auf Jahre hinaus keine Überraschungen erwarten müssen. Außerdem erhält die Kirche gleich einen neuen Anstrich. Zum 750jährigen Jubiläum 2014 soll sie in altem Glanz erstrahlen. Die Gesamtkosten werden in der Regel zu einem Drittel von der Landeskirche bezahlt. Die beiden anderen Drittel teilen sich die Hospitalkirchengemeinde und die Gesamtkirchengemeinde Hof. Wir hoffen natürlich auf Zuschüsse für unser Schatzkästlein z.B. von Stiftungen, und natürlich auch auf Ihre Spende zur Erhaltung unserer Kirche.

Herzlich danken möchten wir für alle Spenden, die bisher für die **Rücklage Gemeindereferentin** gegeben wurden. Ab September 2012 müssen wir ein Viertel der Stelle unserer Frau Biegler selbst finanzieren. Die Seniorenarbeit wird in Zukunft immer wichtiger. Deshalb können wir hier eine Stellenkürzung nicht hinnehmen und müssen selbst aktiv werden. Auch hierbei zählen wir auf Ihre dauerhafte Unterstützung.

Bis Mitte nächsten Jahres wird **Pastor Jörg Mahler**, unser ehemaliger Vikar, noch in der Ukraine tätig sein. Er bedankt sich für alle Hilfe und Anteilnahme auch in dieser Ausgabe mit einem Bericht über seine Arbeit. Überhaupt ist ja gerade die Weihnachtszeit gut geeignet, aus Dankbarkeit für alle guten Gaben die nicht zu vergessen, die von unserem Überfluss nur träumen können.

Seit 10 Jahren bin ich für die **Internetseiten unserer Gemeinde** und des Dekanats verantwortlich. Vor der Herbstsynode in Rosenheim hat der neue Landesbischof Prof. Dr. Bedford-Strohm auch über das Thema Internet gesprochen und meinen Namen lobend erwähnt. Wir sind schon da, wo andere erst noch hinwollen. Nutzen daher auch Sie unser Internetangebot. Gesegnete Feiertage und ein gutes neues Jahr!

Ihr Pfarrer Johannes Taig

www.hospitalkirche-hof.de

53. Aktion „Brot für die Welt“

„Brot für die Welt“ startete am 1. Advent die 53. Aktion

Von der Landwirtschaft können heute in Deutschland immer weniger Menschen leben. Viele Bauern mussten in den letzten Jahren und Jahrzehnten ihre Höfe aufgeben. „Land“ – das ist für die meisten von uns nur noch das Fleckchen Erde, auf dem das Haus steht und vielleicht noch ein Stück Garten zu unserer Erholung. Wir brauchen kein Land, um uns ernähren zu können.

In den Ländern des Südens hingegen stellt Land für viele Menschen die Lebensgrundlage dar. In den meisten ländlichen Gebieten ist ein Stück Land oft die einzige Möglichkeit, sich und die Familie ernähren zu können. Auch die Welternährung hängt daran. Bäuerinnen und Bauern in den Entwicklungsländern brauchen „Land zum Leben“. Grund und Boden im eigenen oder im gemeinschaftlichen Besitz – das ist für viele „Grund zur Hoffnung“.

Doch viele Kleinbauernfamilien haben nicht genug Land, um davon leben zu können. Ihre Parzellen sind klein, die Böden schlecht. Die Hälfte aller hungernden Menschen auf der Welt sind Kleinbauernfamilien, die nicht genügend fruchtbares Land zum Leben haben.

Die biblische Überlieferung erinnert uns daran, dass jede bäuerliche Familie ein Stück Land als „Erbteil“ braucht, um auf diesem Land leben und arbeiten zu können. Land zum Leben - Grund zur Hoffnung: Es darf um Gottes Willen nicht sein, dass Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aufgrund von Profitinteressen anderer ihr Land verlieren. Land zum Leben - Grund zur Hoffnung: Dafür setzen wir uns ein. Auch Sie können dazu beitragen: Machen Sie mit bei der 53. Aktion von „Brot für die Welt“.

Spendenkonto 500 500 500
Postbank Köln - BLZ 370 100 50
www.brot-fuer-die-welt.de

Weihnachten in der Hospitalkirche

Heiliger Abend (Sa. 24.12.)
14 Uhr Christvesper
Seniorenhaus a. U. Tor (Pfr. Taig)
14.30 Uhr Familiengottesdienst
St. Michaelis (Pfrin. Jahnel)
16 Uhr Christvesper
St. Michaelis (Dekan Saalfrank)
22 Uhr Christmette
Hospitalkirche (Pfr. Taig)

1. Weihnachtsfeiertag (So. 25.12.)
9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
St. Michaelis (Pfrin. Jahnel)
11 Uhr Predigtgottesdienst
Hospitalkirche (Pfr. Koller)
19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Hospitalkirche (Pfr. Koller)

2. Weihnachtsfeiertag (Mo. 26.12.)
9.30 Uhr Gottesdienst
St. Michaelis (Pfrin. Wutzler)
11 Uhr Predigtgottesdienst
Hospitalkirche mit Posaunenchor
(Pfr. Taig, kein 19 Uhr Gottesdienst)

Die Heiligen drei Könige - Detail aus dem rechten Altarflügel in der Hospitalkirche.

Meditativer Wochenschluss (Fr. 30.12.)
19 Uhr Hospitalkirche (Pfr. Taig)

Silvester (Sa. 31.12.)
17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, St. Michaelis (Pfrin. Jahnel)
19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Hospitalkirche (Pfr. Taig)
22 Uhr Silvesterkonzert zur Jahreswende, St. Michaelis,
Leitung Georg Stanek (Eintritt frei)

Neujahr (So. 01.01.)
17 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst der Innenstadtgemeinden in St. Michaelis (Dekan Saalfrank, kein Gottesdienst in der Hospitalkirche)

Epiphanias (Fr. 06.01.)
9.30 Uhr (!) gemeinsamer Gottesdienst der Innenstadtgemeinden
St. Michaelis (Dekan Saalfrank, keine Gottesdienste in der Hospitalkirche)

Pastor Jörg Mahler berichtet aus der Ukraine

Liebe Hospitalgemeinde!

Mit Freude berichte ich wieder von meinem Dienst auf der Krim. Mittlerweile lebe und arbeite ich schon fast drei Jahre auf diesem schönen Fleckchen Erde.

Kirchenkreistag in Simferopol

„Was bedeutet denn die Lutherrose?“ Diese Frage wurde mir im letzten Jahr immer wieder von Gemeindemitgliedern gestellt. Deshalb machte ich das Wappen Luthers zum Thema meiner Predigt am Kirchenkreistag 2011. Einmal im Jahr treffen sich Gemeindemitglieder aller Krimgemeinden. In diesem Jahr waren es 80 Teilnehmer, und sogar unser Bischof Uland Spahlinger aus Odessa und Kirchenrat Zenker aus München waren zu Gast. In Gruppen arbeiteten wir zum Thema „missionarische Gemeinde“. Mission heißt „Sendung“.

Gott sendet die Kirche und damit uns alle, seine Liebe in Wort und Tat zu den Menschen zu bringen. Wir erarbeiteten konkrete Ideen, wie unsere Gemeinden, aber auch jeder einzelne Christ, diesen Auftrag verwirklichen können.

Die Lutherrose - in Stein gemeißelt über dem Portal der Kathedralkirche in Odessa.

Gemeindejubiläum in Kertsch

Am 1. Oktober 2011 hat die Gemeinde in Kertsch ihr 15jähriges Jubiläum gefeiert. Natürlich gehen die Anfänge der Gemeinde bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, aber vor 15 Jahren konnte die Gemeinde nach der Repression und dem Ende der Sowjetzeit neu gegründet werden. Am Morgen gab es einen Festgottesdienst, in dem Pfarrer Wolfgang Hagemann die Predigt hielt: Er ist Vorsitzender des Martin-Luther-Vereins Bayern, welcher hauptsächlich den An-

Die Gemeinde Kertsch und ihre Gäste beim Jubiläum

kauf und die Renovierung eines kleinen Hauses als Kirchenraum für die Gemeinde finanzierte. Eine Delegation der Rostocker Partnergemeinde ließ sich das Jubiläum auch nicht entgehen und feierte mit den Kertschern mit.

Eine Bilderausstellung führte die Geschichte der Gemeinde vor Augen: Von den Anfängen mit den Gottesdiensten in einem Klassenzimmer einer Schule über die Einweihung des Gemeindehauses bis zum Bau eines Jugendzeltplatzes im Gemeindegarten, der auch von der deutschen Gemeinde genutzt werden kann. Fröhlich ging es beim gemeinsamen Essen zu: Die Gemeindemitglieder brachten leckere Speisen mit, und bei strahlendem Sonnenschein konnten wir im Gemeindegarten essen und gemütlich weiterfeiern.

Wahl zum Mitglied der Kirchenleitung

Als Pastor der Krimgemeinden bin ich auch Mitglied der Synode („Kirchenparlament“) der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine. Die Synodalen haben mich zum Mitglied des Präsidiums der Synode gewählt. Mitte Oktober wurde ich in mein neues Amt eingesegnet. Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten der Synode und vier weiteren Mitgliedern.

Zusammen mit dem Bischof bildet das Präsidium die Kirchenleitung und trifft zwischen den Synodaltagungen alle wichtigen Entscheidungen: welcher Pastor wo Dienst tun wird, welche Zu-

Das neue Abendmahlsgeschirr von Koktebel

schüsse für Baumaßnahmen o.Ä. gewährt werden, aber auch Visitationen und Hilfe zur Konfliktlösung in Gemeinden gehören zu unseren Aufgaben.

Eigenes Abendmahlsgeschirr für Koktebel

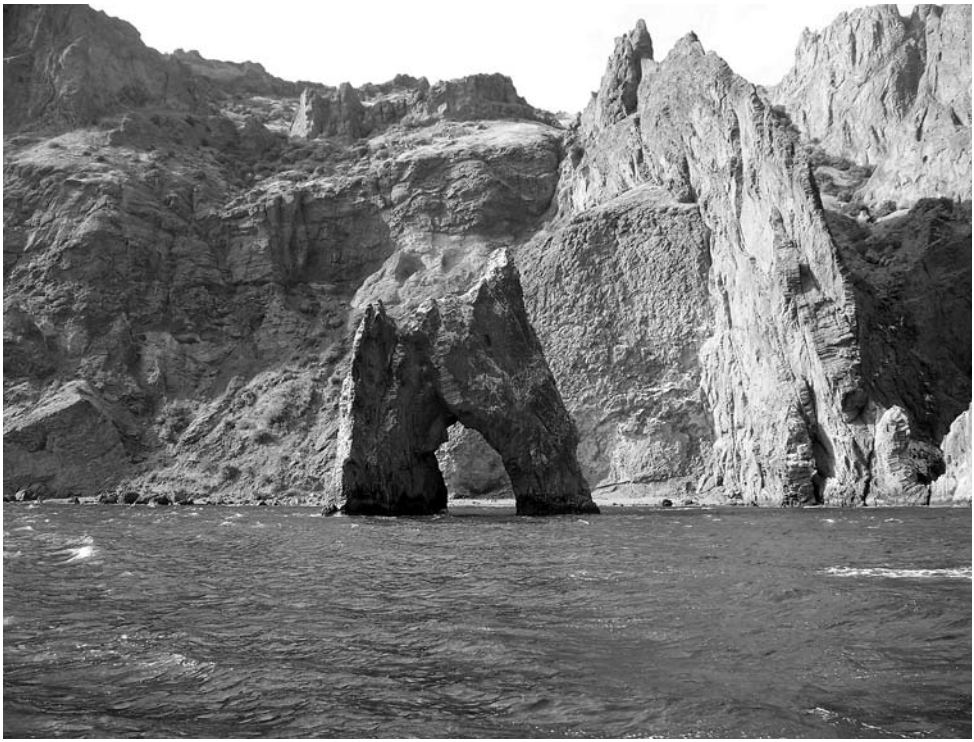
Nur drei meiner sieben Gemeinden auf der Krim haben ein eigenes Abendmahlsgeschirr. Eine Delegation der EKM (Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) hat im Mai fünf unserer Gemeinden besucht und diese Not erkannt und der Gemeinde in Koktebel einen eigenen Kelch und eine Patene geschenkt, die aus Taizé in Frankreich stammen. Mit Freude haben wir beides am Johannestag in Dienst genommen.

Ausflüge im Sommer

An meinen freien Tagen im Sommer habe ich wieder einige neue Ecken der Krim besucht. Besonders beeindruckend war für mich der Karadag. Dieser Berg aus Vulkangestein ist ein Naturschutzgebiet und darf nur mit speziellen Bergführern betreten werden. Viele bizarre Felsformationen sind mit Sagen und Legenden verbunden: so der Teufelsfinger, die Totenstadt oder das Königspaar mit Gefolge.

Russische Küche

Ab und an treffe ich mich in Simferopol mit Freunden und wir kochen: einmal verzaubere ich meine Bekannten mit



Das „Goldene Tor“ vor dem Karadag. Nicht nur Boote fahren gerne durch das Tor, auch Delfine sieht man ab und an.

deutschen Köstlichkeiten, dann wiederum lerne ich leckere russische Gerichte kennen. Ich koche gerne, und habe schon Schuba (Schichtsalat mit Heringsfilet, roter Beete, Kartoffel, Ei und Mayonnaise), Borschtsch, Vareniki (Teigtaschen mit verschiedener Füllung), Pelmeni (eine Art Tortellini), Dim Lama (usbekisch: Lamm-Gemüseeintopf, über dem offenen Feuer zubereitet) und Rote-Beete-Gerichte in allen Variationen fest in meinen Speiseplan aufgenommen. Auf Wunsch lasse ich Ihnen gerne die Rezepte zukommen.

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Gott befohlen!

Herzlichst Jörg Mahler (Pastor)

Wer die Arbeit von Pastor Jörg Mahler unterstützen will, kann dies gerne tun:

Spendenkonto:
Martin-Luther-Verein Bayern
Konto: 760 700 914
BLZ 765 500 00 (Spk. Neuendettelsau)
Verwendungszweck:
Krimgemeinden Pastor Mahler

www.delku-krim.110mb.com/de

Konfirmandenfreizeit in Schwarzenbach am Wald

Die KonfirmandInnen des nächsten Jahres waren vom 9. bis 11. November 2011 zur Konfirmandenfreizeit im Christian-Keyßer-Haus in Schwarzenbach am Wald. Thema war „Das Abendmahl“.

Familiennachrichten

Taufen

Anna-Lena Hoffmann, Hof
Lotta Schönweiß, Hof
Brendan Fuchs, Brampton
Patrick Schröder, Zedt.
Denise Schröder, Zedt.
Moritz Pieringer, Hof
Leo Müller, Zedt.
Oscar Kannheiser, Hof
Annerose Bauer, Zedt.
Oskar Eß, Mannheim

Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein. Den ersten gehn Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein. (Albrecht Goes)

Trauungen

Katrin und Roland Morgner, Hof
Lisa-Marie Hofmann und Robert Hofmann, Nürnberg

Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön machen.
Wie atmet im Herzen die Liebe! (Fjodor M. Dostojewski)

Bestattungen

Günter Ertle, 70, Hof
Heinrich Chemnitzer 57, Hof
Erna Tepper, 91, Hof
Elfriede Thate, 56, Hof
Gerhard Schiller, 93, Hof
Udo Sauer, 50, Zedt.
Erna Zipsner, 81, Hof
Else Bäumler, 78, Hof
Rudolf Hergst, 86, Hof
Gabriele Schmidt, 60, Hof
Marianne Conrad, 83, Hof
Frieda Puchta, 88, Zedt.
Michaela Schwager, 50, Hof
Johannes Mohr, 94, Hof
August Hager, 95, Hof
Anneliese Müller, 82, Hof
Gisela Bieler, 73, Hof
Roland Neuner, 55, Zedt.
Sabine Graf, 51, Hof
Ruth Linke, 90, Hof

Wen Schicksalsschläge grausam trafen,/ den lass vergessen, was geschehn;
wer neid- und hasserfüllt entschlafen,/ den lass versöhnt den Morgen sehn!
So allem, dem gleich uns auf Erden,/ zuteil des Lebens schwankes Los,
lass deines Segens Tiefe werden,/ gib Kraft aus deinem heilgen Schoß!
(Christian Morgenstern)

Der Seniorenkreis lädt ein

Donnerstag 14.30 Uhr **Jede Woche im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 mit Kaffee und Kuchen (außer in den Ferien)**

08.12.11 Adventsnachmittag mit Musik und Lesungen.

15.12.11 Adventsfeier mit den Schülern der Hofeckerschule und ihrem Weihnachtsspiel.

Weihnachtsferien

12.01.12 „Verwandelt durch Jesus-Christus“, ein Gebetsnachmittag zur Allianzgebetswoche.

19.01.12 Die Jahreslosung 2012.

26.01.12 „Der älteste Schüler der Welt“ - Ein Filmnachmittag. Bitte nehmen Sie sich Zeit bis ca. 16.15 Uhr.

02.02.12 Lustige Rätselzeit.

09.02.12 Wir feiern Fasching.

16.02.12 Eine Reise in ein fernes Land.

Das weitere Programm entnehmen Sie bitte unseren Aushängen oder dem Terminkalender im Internet.

Wenn Sie Fragen zum Seniorenkreis haben, z.B. abgeholt oder gebracht werden wollen, aber auch wenn Sie mithelfen wollen, z.B. beim Tischdecken oder Kaffeekochen, wenden Sie sich an mich:

Gemeindereferentin Susanne Biegler
Pinzigweg 51
95028 Hof
Tel. (0 92 81) 144 65 69
Mail: sbiegler@gmx.de

Aus dem Seniorenkreis

Wer wollte nicht schon einmal in die Vergangenheit reisen, um zu sehen oder sich zu erinnern, wie es früher einmal war? Der Seniorenkreis hatte im letzten Jahr die Gelegenheit dazu. Im Museum Bayerisch Vogtland erlebten alle **eine Schulstunde wie anno dazumal**. Viele Erinnerungen kamen zum Vorschein, als man sich in die unbequemen Schulbänke drücken musste, um der Lehrerin aus dem Jahre 1920 zu lauschen. „In welches Schulhaus sind Sie gegangen?“, lautete oft die Frage, die sich die Banknachbarn gegenseitig stellten. Viel gab es zu erzählen aus der Erinnerung. Jedoch als die Lehrerin ihren Unterricht begann, mussten alle schweigen. Sie kontrollierte die Fingernägel, stellte einfache Rechenaufgaben und wurde sehr ungehalten, wenn die „Schwätzerei“ überhand nahm. Kritisch beäugte das Fräulein Lehrerin auch die Schreibversuche in Sütterlinschrift mit dem Griffel auf einer echten Schiefertafel. Manches Lob und mancher Tadel wurde da ausgesprochen. Am Ende des Nachmittages überwog aber das Lob, das Lob der Lehrerin für die braven und gelehrigen Schüler und das Lob der Teilnehmer für einen wunderschönen historischen Seniorennachmittag.

Mit „anno dazumal“ konnte man noch einige andere Programmpunkte aus dem Seniorenkreis überschreiben. Dazu zählte ein Film über die Amish-People in Amerika, die wie früher mit Pferd und Wagen ihre Felder bearbeiten. Auch der Nachmittag zum Erntedankfest, erinnerte an die gute alte Zeit, wo das Brot noch nicht aus dem Backautomaten kam. Die **Aktion „Gott sei Dank Brot“** der

evangelischen und katholischen Kirche in Bayern, will die Bevölkerung wieder darauf hinweisen, wie gut es ist, seine einheimischen Bäcker zu unterstützen und damit die ganze Region. Denn nur beim einheimischen Bäcker kommt das Mehl aus der Gegend und die einheimischen Mühlen erhalten dadurch Arbeit. Dankbar genossen die Senioren das spezielle „Gott sei Dank Brot“, aus dessen Verkaufserlös die Aktion „Brot für die Welt“ mit unterstützt wurde. So wurde neben Dankliedern und Dankgebeten das dankbare Teilen an diesem Nachmittag anschaulich erlebt.

Ja, und dass eine Mühle wirklich auch ohne Strom Mehl mahlen konnte, erfuhren die Senioren bei ihrem **Ausflug zur Knapp-Mühle nach Linda**. Die alte Holländerwindmühle grüßte alle schon von weitem. Jedoch mit einem besonderen „Glück zu“ grüßte dann der Hans von der Mühle. Bei Kaffee und Kuchen auf dem Sackboden verzauberte er alle mit seinem bunten Kabarettprogramm. Man konnte wirklich schmunzeln, lachen und

beim Gitarrenspiel sogar kräftig mitsingen. Zufrieden und fröhlich kehrte dann die Busmannschaft wieder nach Hause zurück. Es war auch wirklich eine große Mannschaft im Bus, denn zum Ausflug kamen wieder viele Zedtwitzer mit. Ein großer Bus lohnt sich, wenn sich auch viele Leute aus dem Dienstagsclub in Zedtwitz an den Fahrten beteiligen. Schließlich sind wir eine Gemeinde.

Schön, wenn gute Zusammenarbeit in der Gemeinde gelingt und dadurch neue Leute die Angebote kennen lernen können. Dazu tragen auch viele andere unterhaltsame Programmpunkte bei, so die Faschingsfeier, Gemütlichkeit bei Zwiebelkuchen und Federweißem oder ein Gymnastiknachmittag mit Frau Saalfrank-Heim. Vielleicht sind einige Gemeindebriefleser nun neugierig geworden und wollen wissen, was der Seniorenkreis sonst noch alles zu bieten hat. Dann schauen sie doch einfach mal vorbei. Der Kreis ist für jedermann offen. Mittlerweile ist er wirklich ein Treffpunkt sogar für jung und alt, denn die Konfirmanden, die bei ihrem Praktikumseinsatz so hervorragend beim Seniorenkreis mitgeholfen haben, schauen sich auch immer gerne wieder mal um.

Susanne Biegler

Wie war es am Rhein so schön

Mainz, die Landeshauptstadt von Rheinlandpfalz, war Ziel einer zehntägigen Seniorenreise, zu der die Dekanate Naila und Hof gemeinsam eingeladen hatten. Untergebracht war die Seniorengruppe zentral und doch ruhig gelegen

im Erbacher Hof. Von dort waren es nur zwei Minuten Fußweg zum Dom und der Fußgängerzone mit ihren Cafés, Weinstuben und vielen Geschäften. Der Rhein war in fünf Minuten zu erreichen, vorausgesetzt die Fußgängerampel zeigte grün, ansonsten dauerte es drei Minuten länger. Im Erbacher Hof, einem Gästehaus der katholischen Erwachsenenbildung, wurden die Oberfranken dreimal täglich mit reichhaltigen Buffets verwöhnt. Ein modern ausgestatteter Tagesraum stand der Gruppe für ihre täglichen Bibelarbeiten über Lebenswege anhand der Josefsgeschichte zur Verfügung. Zu den Abendandachten traf man sich in einer alten Klosterkapelle mit hervorragender Akustik.

Gemeindereferentin Susanne Biegler hatte ein abwechslungsreiches Programm für die Senioren vorbereitet. So wurde Mainz mit einer Bähnchenfahrt erkundet, die Chagall-Kirchenfenster besichtigt, die Kupferberg Sektkellerei besucht, eine Schifffahrt bis St. Goar und zurück auf dem Rhein unternommen, im Schloss Biebrich Kaffee getrunken und durch die Drosselgasse in Rüdesheim geschlendert. Höhepunkt der Ausflüge war der atemberaubende Ausblick vom Niederwalddenkmal über das Rhein- und Nahetal.

An den Abenden genossen einige die Ruhe auf ihren Zimmern, während andere die Weinstuben der Umgebung aufsuchten. Zu einer Weinprobe fuhr man zu einem Weingut nach Alzey, wo zur Freude aller die Winzerin ihr Akkordeon auspackte und mit der Gruppe Rhein- und Weinlieder sang. Zu essen gab es dazu einen Winzerteller, der auch den berühmten Saumagen enthielt. Den Abschluss der Freizeit bildete eine Abendmahlsfeier mit Frau Biegler und ein bunter Abend mit Beiträgen der Teilnehmer unter Leitung von Gemeindereferent Herbert Grob aus Naila. Waren am Anfang noch manche Teilnehmer skeptisch, ob man in einer Großstadt Urlaub machen kann, war man sich bei der Abreise einig, das geht nicht nur, sondern ist sogar eine klasse Sache und natürlich will man nächstes Jahr wieder dabei sein bei einer der Seniorenfreizeiten, die nach Kärnten und an die Ostsee führen. Herbert Grob

www.dekanat-hof.de/senioren.htm

Silberne Konfirmation am 10. Juli 2011 in der Hospitalkirche

Die Eisernen Konfirmanden 2011

Jubelkonfirmationen 2012

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken. Längst ist die Jubelkonfirmation zum festen Bestandteil unseres Kirchenjahres geworden. Auch wenn die Beteiligung an der Silbernen Konfirmation nach 25 Jahren von Jahr zu Jahr unterschiedlich ist - ab der Goldenen aufwärts kommen die Meisten. Sie freuen sich auf ein Wiedersehen mit Menschen, die sie seit ihrer Jugend kennen und die ein Teil ihrer Herkunft und Heimat waren und sind. Und wir von der Gemeinde freuen uns, dass sie „ihre Siemakerng“ wieder besuchen!

Sonntag, 29. April 2012 um 9 Uhr, **Friedenskirche Zedtwitz**, für alle ab der Silbernen Konfirmation aufwärts.

Sonntag, 20. Mai 2012 um 9.30 Uhr, **Hospitalkirche Hof, für alle ab der Goldenen Konfirmation** aufwärts.

Sonntag, 1. Juli 2012 um 11 Uhr, Hospitalkirche Hof **für alle Silbernen Konfirmanden**.

An den Vorabenden finden Treffen statt, zu denen wir Sie noch einladen. Bitte melden Sie sich im Pfarramt an. Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite.

Goldene Konfirmation am 5. Juni 2011 in der Hospitalkirche

Diamantene Konfirmation am 5. Juni 2011 in der Hospitalkirche

Die Gnaden-KonfirmandInnen 2011 (70jähriges Jubiläum)

Aus dem Leben der Evangelischen Volksschule

Schüleraustausch mit Albanien

Ein Erlebnis besonderer Art hatten einige Schüler der Privaten Evangelischen Volksschule in den letzten Schultagen bis hinein in die ersten Ferientage: einen Ausflug nach Albanien.

Albanien - ein uns weitgehend unbekanntes Land. Ehemals unter kommunistischer Diktatur unter Enver Hoxha öffnete es sich seit der Demokratiebewegung in den 90er Jahren langsam für Auslandskontakte. Reichtum und Armut liegen hier eng beieinander. Die Städte sind einerseits geprägt von Prachtbauten mit verspiegeltem Glas, andererseits finden sich verfallene Häuser, die dennoch bewohnt werden. Vom modernsten Auto bis zum Eselskarren sieht man alle nur denkbaren Fahrzeuge. In den Dörfern gibt es keinen Asphalt, dafür sind die Straßen gepflastert mit Schlaglöchern, die eine Fahrt sehr verlangsamen. An ihnen wird Obst und Gemüse, oft von Kindern, verkauft.

Aber wie kommt eine Hofer Schulklasse dazu, ausgerechnet nach Albanien zu reisen? Ein erster Kontakt kam durch Herrn Eberhard Brachtel zustande, der sich in dem Land engagiert, indem er während seiner Urlaubszeit den Ärmsten der Armen kostenlos medizinische Hilfe anbietet. Er arbeitet dort in engem Kontakt mit der Hilfsorganisation Nehemia. Neben der sozialen Arbeit liegt Nehemia auch die schulische Ausbildung am Herzen, weshalb ein weiterer Arbeitszweig die Bildungsarbeit ist.

Die christliche Privatschule Amaro Tan, was übersetzt „Mein Platz“ bedeutet, bietet Schulbildung, Schutz und Hilfe für

Kinder in Not, unabhängig von Religion, Volkszugehörigkeit und Geschlecht. Vor allem Roma, aber auch Kinder aus armen Familien besuchen die Schule Amaro Tan, vom Kindergarten bis zum Schulabschluss in der 9. Klasse. Intensive Kontakte mit den Eltern und Hilfsprogramme für Familien sind wichtige Ergänzungen zum Unterricht, die den Kindern Chancen geben, den Teufelskreis von Armut und Unwissenheit zu durchbrechen. Des Weiteren schafft die Schule Schutz vor den Zugriffen von Kinderhändlern. Amaro Tan wurde 2002 von der Missionsorganisation Jugend mit einer Mission gegründet und ab 2008 von Nehemia übernommen.

Bereits vor über einem Jahr kam ein erster Kontakt zwischen der Privaten Evangelischen Volksschule und der Amaro Tan Schule zustande. Der Wunsch, sich kennen zu lernen, wurde durch eine Spende erweckt, welche die Schülerinnen und Schüler der Privaten Evangelischen Volksschule mit ihrer Schülerfirma selbst erwirtschafteten, und durch die darauf folgende Brieffreundschaft zwischen Kindern der beiden Länder nur noch verstärkt.

„Unsere Schüler hören oft, dass es Kindern in anderen Ländern nicht so gut geht, wie bei uns, aber recht vorstellen können sie sich das nicht“, so Schulleiterin Annette Weirich. „In Briefen kann man viel schreiben, aber mit eigenen Augen etwas sehen, das hat einen ganz anderen Stellenwert.“

Und so machte sich eine Gruppe aus sechs Schülerinnen und Schülern unter der Betreuung von Frau Weirich und Frau Walther auf den Weg. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm wartete auf sie: Neben Kennenlernen der Amaro Tan Schule waren auch gemeinsame Unternehmungen mit der Partnerklasse geplant. So standen eine Fahrt nach Korca und

gemeinsame sportliche Aktivitäten, wie das Baden im nahen Ohridsee, auf dem Programm. Auch wurden eine Spende der Hofer Schule und diverse Hilfsgüter übergeben. Wenngleich auch in Albanien derzeit Sommerferien sind, bietet Amaro Tan ein Sommercamp für seine Schüler an, das aus einem gemeinsamen Frühstück, Sport, Singen, Spielen, kreativem Gestalten und einem Mittagessen besteht. Beim Sport, bei den Spielen und beim Mittagessen durften auch die Hofer Schüler teilnehmen.

Untergebracht waren sie in einem Gästehaus auf dem Gelände des Hilfswerkes Nehemia und nicht, wie sonst bei einem Schüleraustausch üblich, in den Wohnungen der Kinder der Partnerklasse. Frau Weirich berichtet: „Einmal haben wir ein Kind der Amaro Tan Schule zu Hause besucht. Der Junge wohnt zusammen mit seinen beiden Eltern und sechs Geschwistern in einer Zweizimmerwohnung. Eine Küche haben wir nicht gesehen. Die Einrichtung ist denkbar einfach: ein kleiner Tisch mit einem Fernseher, vier Sofas. Die Fensterscheiben sind teilweise durch Plastiktüten ersetzt. Die Kleidung lag auf den Sofas in einem Zimmer. Von der Menge her gehe ich davon aus, dass ich genauso viel besitze - allerdings für mich allein. Und es war eine durchschnittliche Familie und nicht gerade eine arme. Trotzdem beklagte sich keines der Familienmitglieder. In den meisten Gesichtern im Roma-Gebiet spiegelte sich eine Zufriedenheit, die man in Deutschland oft vermisst. Dort ist man wohl mit dem wenigen, was man hat zufrieden. Und hier sind viele unzufrieden mit dem vielen, was sie nicht haben.“

Lukas und Annika wurden zu ihren Eindrücken befragt:

Hat es euch in Albanien gefallen?
Lukas: Ja, sehr gut, weil das Land sehenswert ist und, weil die Leute dort alle

sehr freundlich sind.

Annika: Die Landschaft war schön, so bergig und hügelig; die Temperatur war auch ganz angenehm.

Was war euer interessantestes Erlebnis dort?

Lukas: Wie wir mit unserer Partnerklasse versucht haben, zu kommunizieren und Spiele im Camp mit ihnen zu machen.

Annika: Das Leben dort ist sehr interessant. Vor allem, als wir den Hausbesuch gemacht haben und das Leben der Familie dort gesehen haben. Wie sie dort leben, alle in zwei Räumen.

Was hat euch schockiert?

Lukas: Die Armut dort und die matschigen Straßen und der ganze Müll, der auf den Straßen liegt. Und dass es dort so gestunken hat wegen dem Müll auf der Straße und dem Staub. Und wie die Armen dort in den halb fertigen Häusern wohnen.

Annika: Die Straßen gingen zwar, aber manchmal waren sie ziemlich holperig und die Schlaglöcher waren ziemlich groß. Die Armut in manchen Straßen war schon extrem gewesen.

Welches Erlebnis war am lustigsten?

Lukas: Im Ohridsee waren viele Seeschlangen. Eine ist neben Frau Walther hergeschwommen, als sie baden gegangen ist. Zum Glück sind sie nicht gefährlich.

Annika: Der Turnschuh von meinem Bruder war an einem Morgen verschwunden. Nach langem Suchen sind wir zu dem Wärter gegangen. Der hat gesagt, er weiß es nicht. Dann kam uns Frau Geiger, die Ehefrau des Gründers von Nehemia, schon entgegen – und ihre Tochter hatte den vermissten Schuh in der Hand. Der junge und verspielte Hund der Familie hatte ihn in der Nacht geklaut.

Wie habt ihr euch mit den Kindern von Amaro Tan verständigt?

Lukas: Halb Englisch, halb Zeichensprache. Das hat ziemlich gut geklappt.

Annika: Mit Händen und Füßen und auf Englisch. Es ging ganz gut. Wir haben uns schon irgendwie verstanden, von Anfang an.

Hattet ihr viel Spaß miteinander?

Lukas: Ja, hatten wir. Zum Beispiel haben wir zusammen Tischtennis oder Fußball gespielt, musiziert und sind zusammen auf einen Berg gewandert. Es war sehr schön dort.

Annika: Ja. Es hat alles gut zusammengepasst. Wir haben uns mit den Mädchen gut verstanden und die Jungs von dort waren auch nett.

Und hat sich die ganze Aktion gelohnt? „Auf jeden Fall“, sagt Schulleiterin Annette Weirich, „alle Schüler waren der einhelligen Meinung: Nächstes Jahr fahren wir da wieder hin.“

Evangelische Volksschule Hof

www.evangelische-schule-hof.de

Haushaltsplan B

Reichlich unsachliche und sogar naive Gedanken angesichts von Kirchensteuerrückgang, demographischen Wandel, Glaubenskrise, Krisenkrise.

Nach menschlichem Ermessen ist vorläufig alles rückläufig und deshalb zwangsläufig nicht mit einem reichen Reich Gottes auf Erden zu rechnen. Nach dem letzten so bestürzenden Kassensturz hat sich ergeben, dass in der Tat nur noch fünf Brote und bestenfalls zwei sehr kleine Fische da sind. Mehr ist nicht drin - Drinkrise.

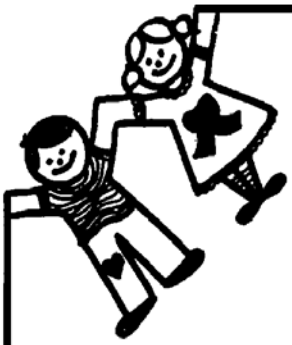
Die Rechenschieber auf der langen Kirchenbank sind am Ende zahllos ratlos. Wir stehen mit der Rücklage zur Wand. Wann hat es das jemals gegeben, dass wir so arm dran waren? Das muss bei der Speisung der 5000 gewesen sein. Leider waren wir und die anderen Finanzexperten nicht dabei, weil wir eine wichtige Haushaltsberatung hatten. Somit fehlt uns womöglich diese atemberaubende Erfahrung, wie viel um Gottes Willen vom Zuwenig ausreicht für einigermaßen Unermessliches. Das Wunder steht in der Bibel. Das Gegenteil steht uns im Gesicht.

Wir sind angezählt. Uns rauchen die Köpfe. Aber uns brennt nicht das Herz. Die verheißungsvolle Aussicht über die Aussichtslosigkeit hinaus lässt uns kalt. Wir rechnen mit allem, nicht damit, dass unsere Mangelhaft uns frei werden lässt. Trotzdem kalkuliere ich, haushaltstechnisch wunderbar vermessen mit Plan B, langfristig unbefristet, die volle Fülle von mindestens 12 Körben übrig genug ein. So jedenfalls die biblische Glanzbilanz. Unterm Strich bleibt uns nichts Anderes übrig, als die Rechnung nicht ohne den Wirt zu machen - ausgerechnet jetzt oder nie. Glaube kann auch Schuldenberge versetzen.

Was zählt, ist nicht zu beziffern. Unverrechenbar ist Gottes Haushalten garantiert. Viel geht ab von dem Wenigen. Lasst Euch nicht länger faszinieren vom fetten Defizit. Greift in die leeren Taschen und findet heraus, worauf es jetzt ankommt. Gewinnt neue Zuversicht auf der Habenseite des trotzköpfigen Glaubens. Nehmt alles an, vor allem das Unangenehme und „Gebt ihnen zu essen!“, wie Jesus jetzt wohl sagen würde. Was so viel heißt, wie: Teilt euren Mangel verschwenderisch aus!

Hingabe heißt unsere Aufgabe. Und das hat nichts mit aufgeben zu tun. Das ist nicht mehr und nicht weniger als der realistische Glaube an das Wunderbare. Und damit sollten wir rechnen.

Ludwig Burgdörfer



Herzliche

Einladung

zum

Wenn Du Lust hast, mit uns etwas über Jesus zu erfahren; wenn Du Lust hast, mit uns viele Lieder zu singen, wenn Du Lust hast, mit anderen Kindern Geschichten zu hören, dann bist Du bei uns sonntags im Kindergottesdienst genau richtig! Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten ...

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Hospitalkirche
und an jedem ersten Sonntag im Monat
um 9.30 Uhr im Gemeindehaus Zedtwitz

Kinderbibeltag am Buß-und Bettag

Am Buß- und Bettag, 16. November 2011, haben sich im Gemeindehaus von St. Michaelis 13 fröhliche Kinder aus den Gemeinden St. Michaelis, Hospital und Zedtwitz um Pfarrerin Anette Jahnel und ihre MitarbeiterInnen versammelt, um gemeinsam den schulfreien Tag sinnvoll zu verbringen und ihn als Erlebnis zu gestalten.

Als Thema war im Vorfeld von Pfarrerin Jahnel die Geschichte des „Zachäus“ ausgewählt und mit KindergottesdiensthelferInnen aus St. Michaelis und Hospital erarbeitet worden. Die Kinder konnten die Geschichte hören und dabei erfahren, wer Zachäus war, was er tat und wie die Begegnung mit Jesus sein Leben und ihn selbst verändert hat. Gemeinsam mit den HelferInnen wurde anschließend der Inhalt dieser biblischen Geschichte erarbeitet, die sich daraus ergebenden Fragen erörtert und beantwortet. Das Thema des „Ausgegrenztseins“ entfachte bei den 6 bis 11jährigen einen erstaunlichen Redebedarf!

Um dem Buß- und Bettag einen fröhlichen und festlichen Rahmen zu geben, wurde themenbezogen gerätselt, gemalt, natürlich viel gesungen und auch getobt, und getreu unseres Gemeindefest-Mottos 2011 wurde bei Wärschtla, Brötla, Obst und Getränken Gott gefeiert! Alle Kinder waren sich nach diesem gelungenen Tag einig, dass sie im nächsten Jahr wieder kommen wollen! Was wollen wir mehr?!

Karin Kahmeyer

Gemeindefest im Hospital

„Gott feiern“

... so lautete das Motto des Familiengottesdienstes zum Gemeindefest, zu dem sich am Sonntagmorgen des 3. Juli um 10 Uhr auch dieses Jahr wieder viele Gäste im Saal des Seniorenhauses am Unteren Tor eingefunden hatten. Draußen regnete es in Strömen. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom CVJM-Posaunenchor unter Leitung von Stadt- und Dekanatskantor Georg Stanek gestaltet. Im Mittelpunkt stand das Gleichnis vom großen Festmahl Lukas 14,16-24. Pfrin. Jahnel erzählte die Geschichte für die Kinder und Pfr. Taig hielt darüber eine Predigt für die Erwachsenen. In unserer Welt gilt: Erst kommt die Arbeit, dann das

Ein Tänzchen in der Kirche? Zum Lob Gottes immer!

Vergnügen. Aber im Reich Gottes und deshalb auch in der christlichen Gemeinde soll gelten: Erst kommt das Vergnügen und dann die Arbeit. Die Predigt können Sie am Ende dieses Hospitalbriefs nachlesen.

Unser Altar wurde in diesem Jahr 500 Jahre alt. Daher trafen sich Groß und Klein um 14 Uhr in der Hospitalkirche. Herr Strößner erklärte kurzweilig die Geschichte des Altars und was darauf dargestellt ist. Er erzählte über eine Stunde. Auch die Kinder hörten gespannt zu. Danach war es leicht, die Fragen zu unserem Altarquiz zu beantworten. Im Anschluss führten die Kinder zwei Tänze im Kirchenraum auf, die Stadt- und Dekanatskantor Stanek an der Orgel begleitete. Und

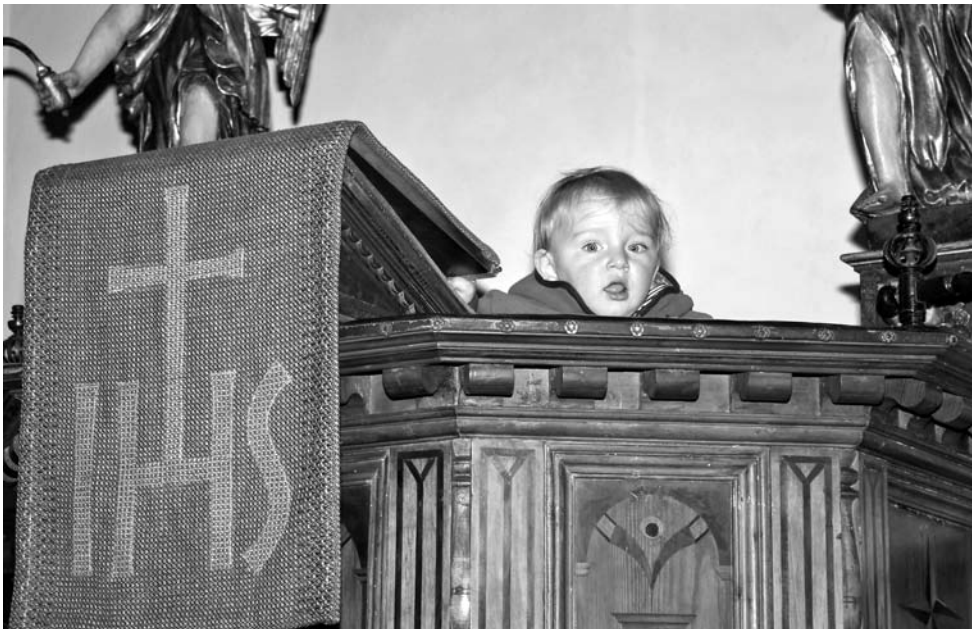
Gute Laune trotz des Regens von früh bis spät.

einer probierte aus, ob er später nicht einmal Hospitalprediger werden will (Bild unten). Für das leibliche Wohl war wieder bestens gesorgt. Vom selbstgebackenen Kuchen blieb so gut wie nichts übrig. Die Altenbegegnungsstätte St. Lorenz (ABS) war mit einem Stand vertreten und verkaufte Selbstgebasteltes. Für die Musik am Nachmittag sorgte Herr Hoffmann mit seinem Akkordeon. Und die Kinder waren am Nachmittag vor allem in der Kirche beschäftigt. Da wurden die Hüpfburg und die sonst üblichen Außenaktivitäten nicht vermisst.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben: An die KuchenbäckerInnen, den Kirchenführer Herrn Strößner, die KinderbetreuerInnen, die HelferInnen an den Ständen und besonders an Mesner Neubert für die Gesamtorganisation. Dank auch an Frau Dippold, Heimleiterin des Seniorenhauses, die uns wieder die Infrastruktur des Heims zur Verfügung gestellt hat.

Das nächste Gemeindefest findet am 17. Juni 2012 statt.

Pfr. Taig



Kirchenvorstandswahlen 2012

Am 21. Oktober 2012 finden in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wichtige Wahlen statt. Der Kirchenvorstand ist das Team, das die Kirchengemeinde leitet. Er trägt die Verantwortung und trifft Entscheidungen für alle Aufgaben und Aktivitäten, für rechtliche und geistliche Fragen im Leben der Gemeinde. Das sind z.B. folgende Bereiche:

Ich glaub. Ich wähl.

Kirchenvorstandswahlen
21. Oktober 2012

- **Finanzen und Personal** Er verwaltet das Ortskirchenvermögen. Er beschließt über Haushaltsplan und Jahresrechnung, die Erhebung des Kirchgeldes und stellt Mitarbeitende in der Kirchengemeinde ein - bis hin zur Entscheidung bei neuen Pfarrerinnen oder Pfarrern.
- **Förderung des Gemeindeaufbaus** Der Kirchenvorstand unterstützt vor allem die Bereiche Jugendarbeit, Eltern- und Familiendienste, Seniorenarbeit, Kirchenmusik, Ökumene, Diakonie, Mission, Männer- und Frauenarbeit, Internetarbeit, etc.
- **Kirchliche Gebäude** Der Kirchenvorstand entscheidet über die Verwendung und Instandhaltung der Gottesdienst- und Gemeinderäume.
- **Gottesdienst** Der Kirchenvorstand beschließt über die Einführung neuer Gottesdienstformen und die Gottesdienstzeiten.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchengemeinde, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben und konfirmiert sind, oder am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Ende Januar wird der Kirchenvorstand einen Vertrauensausschuss bilden, der die Wahl leitet und den Wahlvorschlag beschließt. Bitte überlegen auch Sie mit, wen Sie für geeignet halten und machen Sie Ihren Wahlvorschlag.

In den letzten 5 Jahren hat die Arbeit in unserem Kirchenvorstand viel Freude gemacht, nicht zuletzt wegen unserer zweijährig stattfindenden Rüstzeiten in Bad Alexandersbad. Informieren Sie sich doch einmal über unsere bisherige Arbeit im Internet unter der unten angegebenen Internetadresse. Dort können Sie sogar die Protokolle zurückliegender Sitzungen nachlesen. Im Sommerhospitalbrief werden wir Ihnen die KandidatInnen für die Wahl vorstellen.

Pfr. Taig

www.hospitalkirche-hof.de/kirchvor.htm

Berichte vom Gemeindepraktikum

Von Mai bis in die Sommerferien haben wir dieses Jahr zum ersten Mal ein Gemeindepraktikum mit unseren KonfirmandInnen durchgeführt. Anfang Oktober trafen wir uns alle im großen Kreis um das Praktikum auszuwerten und die Berichte zu hören. Hier einige Auszüge:

Besuch bei alten Menschen

„Unser Praktikum hat uns sehr Spaß gemacht und war sehr interessant. Erstmals machten wir einen Besuch im Altersheim und haben einige Menschen kennengelernt. Jeder hatte etwas Interessantes an sich. Es gab verschiedene Einstellungen, die die Leute dort zu ihrem Alter und ihrem Leben haben. Manche waren auch mal schockierend. Eine Aussage war: „Ich bin jetzt an der Endstation angekommen.“ Das war ganz schön hart. Aber es hat Spaß gemacht zuzuhören, wenn andere Menschen von ihrer Vergangenheit erzählt haben. Schön war es auch zu erleben, wie sie sich freuen, dass wir kommen. Dann gab es noch einen Hausbesuch bei einer sehr netten Frau, die das Haus selber nicht mehr verlassen kann. Wir haben für sie gesungen und etwas aufgesagt, das die Frau zu Tränen rührte. Diese Arbeit ist für die evangelische Kirchengemeinde wichtig, da wir so den Menschen zeigen können, dass wir auch für sie da sind und die Gemeinde sich für ihre Außenmenschen interessiert und die Leute auch gerne besucht.“

„Wichtig ist vor allem, dass man den Leuten zuhört, weil sie selbst oft niemanden haben, mit dem sie sich unterhalten können und selten Besuch bekommen. Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen, da man viel über die Menschen erfährt und einen guten Einblick in die Arbeit von Frau Biegler bekommt.“

„Meine Tante wohnt schon seit Jahren im Heim, sie hat ein schönes Einzelzimmer mit einem super Ausblick über Zedtwitz. An ihrem Geburtstag kommt immer meine Oma, meine Mutter, meine Tante, meine zwei Cousins, mein Bruder und ich. Da meine Tante keine große Feier haben wollte, haben wir ihr in ihrem Zimmer wie jedes Jahr einen schönen Kaffeetisch gedeckt. Meine Oma hat ihr zwei wunderschöne Kuchen gebacken und einen leckeren Kaffee dazu gekocht. Als wir in ihr Zimmer kamen, brach sie vor Freude in Tränen aus. Nach einer Weile hatte sie sich wieder beruhigt und wir gratulierten ihr und gaben ihr unsere kleinen Geschenke. Dann tranken wir alle gemütlich Kaffee und die Erwachsenen erzählten über alte Zeiten. Wir hatten alle eine Menge Spaß.“

Im Seniorenkreis

„Am Anfang war ich die Erste, die da war und durfte schon mal den Tisch decken, Kaffee kochen und den Kuchen vorbereiten. Da fiel uns auf, dass die Verkäuferin uns zu wenig Kuchen gegeben hatte. Also bin ich mit Frau Biegler den Rest holen gegangen. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, mit den Senioren zu plaudern und ihnen Gesellschaft zu leisten. Dieses Angebot ist wichtig, weil die Senioren sonntags meistens nicht zum Gottesdienst kommen können, wegen dem steilen Berg. Deswegen kommen

Beim Spieleabend auf der Konfirmandenfreizeit in Schwarzenbach am Wald

sie eben ins Gemeindehaus am Donnerstag Nachmittag."

Der Mesnerdienst

„Jeder von uns war schon einmal in einem Gottesdienst. Alles ist immer perfekt vorbereitet, wenn man die Kirche betritt. Doch wer ist eigentlich dafür zuständig, dass die Kerzen brennen, die Glocken läuten, die Gesangbücher bereit liegen, das Licht angeschaltet ist und, und, und? Der Mesner, den man eigentlich auch Hausmeister der Kirche nennen könnte!

Er bereitet alles vor, damit der Gottesdienst immer wie üblich stattfinden kann und muss oft auf Kleinigkeiten achten, die eigentlich kaum auffallen, aber zusammen den Gottesdienst ausmachen. Wir durften zweimal hinter die „Kulissen" des Gottesdienstes schauen und auch am eigenen Leib erfahren, wie viel Arbeit eigentlich hinter einem einzigen Gottesdienst steckt. Am 29. Juni, und am 31. August mussten wir schon um zehn Uhr morgens in der Kirche sein um dafür zu sorgen, dass für die Besucher nichts zu bemängeln ist. Zuerst muss der Mesner das Licht einschalten und gegebenenfalls die liturgischen Farben am Altar und an der Kanzel ändern. Danach schließt er die Kirche auf und steckt die Lieder, die im Gottesdienst zu singen sind, an die Tafel: links, mittig, sieht man immer das Eingangslied und rechts folgen Predigt- und Schlusslied.

Um halb elf müssen dann die Glocken geläutet werden. Danach muss der Mesner die Schwerhörigen-Anlage an-

stellen, damit auch die Besucher den Gottesdienst verfolgen können, die ein Hörgerät benutzen müssen, ein Glas Wasser auf die Kanzel stellen, die Kerzen anzünden, und kurz vor Beginn des Gottesdienstes noch einmal die Glocken läuten. Wenn dieser beginnt, muss der Mesner sich in der Sakristei aufhalten, um die Glocken wieder auszuschalten. Nach der Predigt lässt er die Klingelbeutel herum gehen und sorgt dafür, dass diese am richtigen Platz, hinter dem Altar, abgelegt werden. Während des Vaterunsers müssen die Glocken ein weiteres Mal geläutet werden. Danach müssen noch die Stempel an die Präparanden und Konfirmanden vergeben werden.

Wenn der Gottesdienst vorbei ist und alle Leute aus der Kirche verschwunden sind, ist die Arbeit des Mesners jedoch noch lange nicht vorüber. Er muss noch dafür sorgen, dass die Gesangbücher am richtigen Platz liegen, die Einlagen zählen, die Tür absperren und das Licht ausschalten.

Doch ein Mesner hat nicht nur während eines „normalen“ Gottesdienstes, sondern auch bei besonderen Anlässen in der Kirche, wie bei Taufen, Hochzeiten und aber auch Beerdigungen eine Menge zu tun. So müssen bei Taufen beispielsweise die Gesangbücher in den Bänken verteilt, das Taufbecken vorbereitet und gegebenenfalls die Kirche geschmückt werden. Wir hoffen, dass wir euch einen guten Einblick in die Arbeit des Mesners geben konnten und würden dieses Praktikum auf jeden Fall jedem neuen Präparanden empfehlen, da man so deutlich erkennen kann, dass ein Mesner vor und vor allem auch nach dem Gottesdienst eine Menge Arbeit und Verantwortung hat.“

Helfen beim Gemeindefest

„Ich war im Bratwurststand und habe Bratwürste und Steaks gebraten und verkauft. Es war eigentlich ein lustiger Job, weil ich lustige Bratgesellen hatte. Außerdem war es an diesem Tag kalt und es hat die ganze Zeit geregnet, aber ich hatte es immer schön warm. Schwierig fand ich nichts. Das Gemeindefest wird veranstaltet, um das Gemeindeleben zu verbessern und um die Leute besser kennenzulernen, die man vielleicht nur aus dem Gottesdienst kennt.“

Am Ende unseres Auswertungstreffens waren sich alle einig, dass wir dieses Praktikum unbedingt beibehalten sollten. Nur einer, der im **Kindergottesdienst** mitgearbeitet hatte, fand das Praktikum etwas zu „familienlastig“, da er zufällig mit seinem Onkel Ludwig (Kirchenvorsteher Ludwig Pechstein) den Kindergottesdienst vorbereiten musste. Aber am Ende seines Berichts schreibt er: „Es war ein schönes Praktikum und ich würde gerne nochmal den Kindergottesdienst mitmachen.“

Pfr. Taig

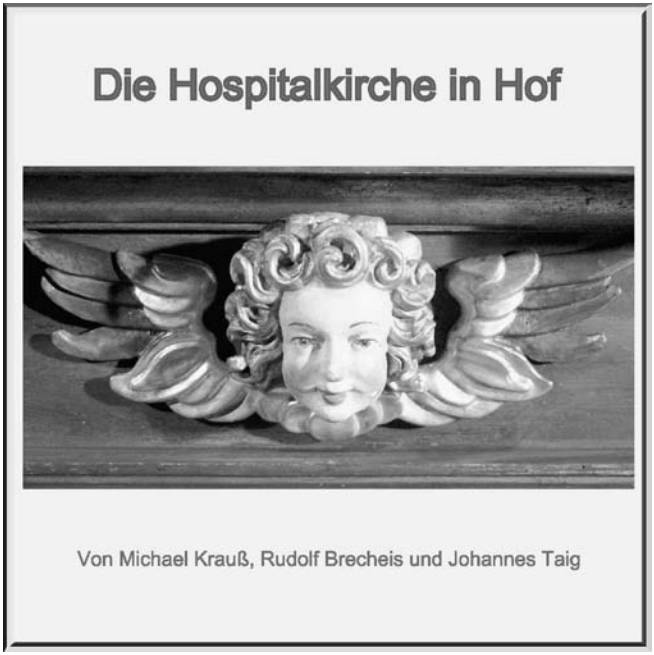
Die Jahreslosung 2012

Jesus Christus spricht:

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

2. Korinther 12,9

Nicht nur als Weihnachtsgeschenk geeignet



Was macht eigentlich die Hospital-CD, die Ende 2006 erstmals erschien? Aus der CD ist eine DVD geworden, an der wir ständig weitergearbeitet haben, und die wir Ihnen nun in der 4. Auflage anbieten können.

So wurde die Chronik, die die Kirchen- und Baugeschichte Hofs unter besonderer Berücksichtigung der Hospitalkirche enthält, weiter ergänzt. Dies betrifft vor allem die Zeit des Nationalsozialismus von 1930-1945. Ganz neu zu finden ist der Vortrag von Dr. Axel Herrmann: „Kirche im Schatten des Hakenkreuzes - Zur Entstehung der Hofer Christuskirche im politisch-religiösen Spannungsfeld des Dritten Reiches“. Dieser Vortrag, den uns der Autor dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat, ist ein wichtiger Beitrag zur immer noch ausstehenden Beschreibung der Hofer Kirchengeschichte im 20. Jahrhundert.

Außerdem wurden Begriffe und Personen der Geschichte mit den entsprechenden Artikeln in der Online-Enzyklopädie Wikipedia verlinkt, so dass man mit einer aktivierten Internetverbindung bequem weitere Informationen erhält.

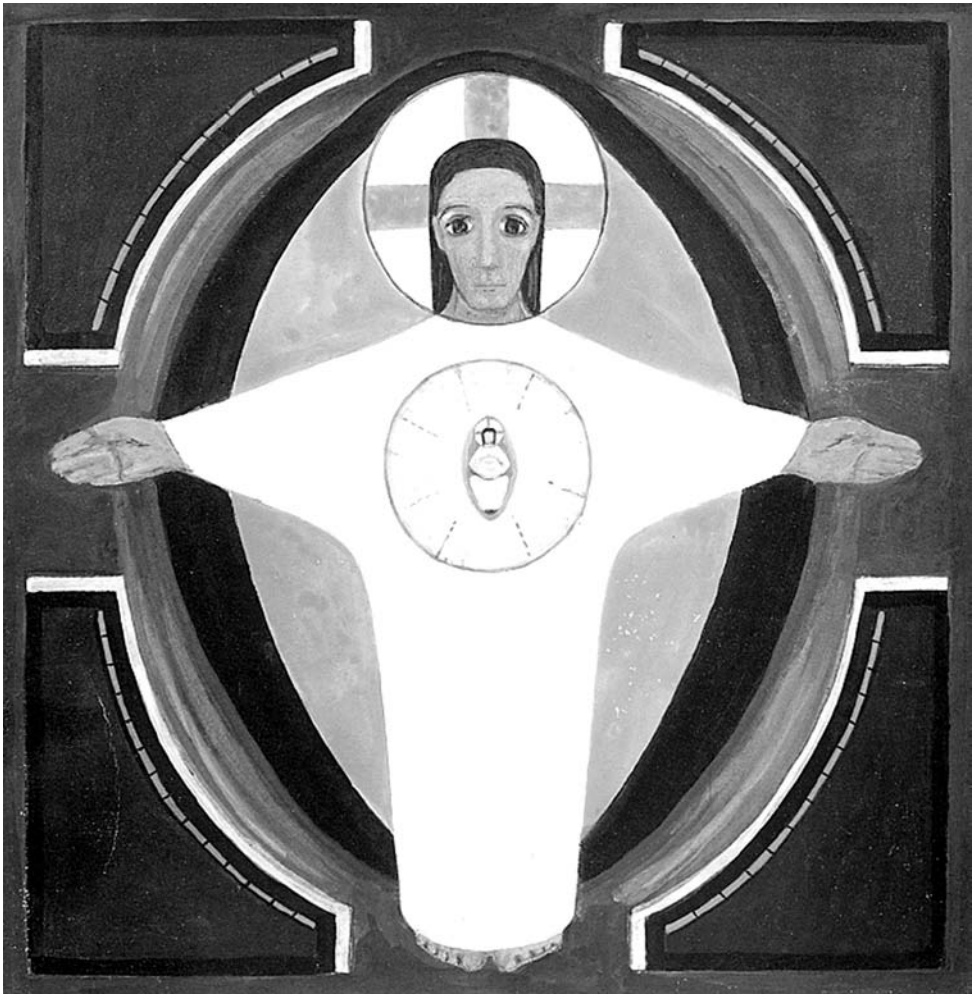
Auch diesen Hospitalbrief und die der letzten 10 Jahre finden sie auf der DVD. Sie ist damit nicht nur ein Kompendium der alten sondern auch der jüngsten Geschichte unserer Kirche und Gemeinde. Sie entdecken dort auch jede Menge Predigten zum Lesen und Hören und das „Siemakerng-Weihnachtsbuch“, das es in gedruckter Form nicht mehr gibt. Sollte Ihre Scheibe also älter als zwei Jahre sein, lohnt sich ein Update! **Die DVD ist im Pfarramt zum Preis von 19,90 Euro (Schüler und Studenten 9,90 Euro) erhältlich.** Ein Update erhalten Sie für 5 Euro. Der Erlös kommt ausschließlich der Hospitalkirche zugute.

Pfr. Taig

Impressum: Auflage 3200, Redaktion und Layout: Pfr. Johannes Taig,
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hospitalkirche, Druck: Fa. Müller, Selbitz
Die namentlich gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers dar.
Der Hospitalbrief erscheint halbjährlich im Juni und Dezember.

Meditativer Wochenschluss

Jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

Der etwas andere Gottesdienst am Ende einer Arbeitswoche — zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen.

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten, sowie an jedem ersten Freitag im Monat vom Gemeindeteam der Hospitalkirche Hof, Unteres Tor 9, 95028 Hof.

Friedenskirche Zedtwitz

Weihnachten in der Friedenskirche

Heiliger Abend (Sa. 24.12.)

16 Uhr Gottesdienst für Familien mit Kindern (Pfr. Koller mit Team)

19 Uhr Christvesper für Erwachsene (Pfr. Taig)

1. Weihnachtsfeiertag (So. 25.12.)
9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Koller)

2. Weihnachtsfeiertag (Mo. 26.12.)
9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Taig)

Maria mit Jesuskind. Detail aus dem Altar der Hospitalkirche.

Silvester (Sa. 31.12.)
15.30 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Taig)

Neujahr (So. 01.01.)
17 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst zum Neujahrstag in St. Michaelis
(Kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

Epiphanias (Fr. 06.01.)
9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst der Innenstadtgemeinden
St. Michaelis (Dekan Saalfrank, kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

1. Sonntag nach Epiphanias (08.01.)
9.30 Uhr Gottesdienst (Pfr. Koller)

Kommt, atmet auf!

Unter diesem Motto stand der Gottesdienst zum **Gemeindefest in Zedtwitz**

am 24. Juli 2011. Eine volle Friedenskirche folgte der Geschichte des Petrus, wie sie der Evangelist Johannes uns überliefert hat. „Kommt, atmet auf!“ - dieses und andere Lieder aus dem gleichnamigen neuen Liederbuch machten auch gefühlsmäßig Mut, sich in Petrus selbst wieder zu erkennen. Der Klang im Zusammenspiel von Singkreis und singender (!) Gemeinde erfüllte die ganze Kirche und ließ etwas spüren von der „Gemeinschaft der Heiligen“. Sichtbaren Ausdruck fand unsere Gemeinschaft in dem Kreis der vielen „Petrusse“ auf dem Kirchvorplatz im Anschluss an den Gottesdienst .

Nicht alle werden in dem Moment gewusst haben, dass der Vorraum der Friedenskirche erst wenige Tage zuvor

Zwei weitere Highlights waren das vom Singkreis organisierte Konzert der Band „Jericho“ und die Adventsfeier mit dem Trio Melodia und dem rosafarbenen Plüschschwein „Erika“. Beide Veranstaltungen hätten allerdings mehr Besucher verdient.

frisch gestrichen wurde - in freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit. Ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ an Frau Katja Bude und die Herren Werner Bude, Hans Peetz, Günter Puchta und Günter Schmidt.

Aufatmen konnten alle angesichts des herrlichen Wetters, eines reich gedeckten Kuchenbuffets, deftiger Brotzeit, erfrischender Getränke und bester Stimmung bis in den späten Abend. Das Kindergottesdienst-Team sorgte für ein abwechslungsreiches schönes Kinderprogramm und die neuen Konfirmand/Innen absolvierten fleißig und fröhlich ihr Gemeindepraktikum. Und wo alle an einem Strang ziehen, da ist auch das Aufräumen schnell geschehen – ein rundum gelungener Tag!

Highlights

Der **Dienstagsclub** veranstaltete mehrere Highlights in Zedtwitz: Im Juni besuchte uns Frau Nanne Wienands, Dozentin an der Fachakademie für Heil- und Sozialpädagogik in Hof, und berichtete über „Badacin“ - der „Vorzeige-Einrichtung“ für Menschen mit Behinderung in Rumänien. Keiner, der

diesem Vortrag beiwohnte, ging unverändert nach Hause! Im Oktober nahm uns unsere Gemeindereferentin, Frau Susanne Biegler, mit auf eine anschauliche Reise nach China.

Pfr. Koller

Eine Augenweide war wieder der Schmuck der Zedtwitzer Friedenskirche zum Erntedankfest 2011. Ein herzliches Dankeschön an den Obst- und Gartenbauverein, namentlich an Marion Hager, Petra Klein, Birgit Meyer, Simone Söllner und Erika Sommermann.

Erst kommt das Vergnügen - dann die Arbeit!

Predigt über Lukas 14,16-24 beim Gemeindefest im Innenhof des Hospitals am 3. Juli 2011 zum Thema „Gott feiern“.

16 Jesus aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.
17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!
18 Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
19 Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
20 Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen.
21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein.
22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.
23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.
24 Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Liebe Leser,

seien wir mal ehrlich: Kirche kann ganz schön anstrengend sein. Sie, die Sie heute bei diesem Wetter trotzdem den Weg zu unserem Gemeindefest gefunden haben, wissen das, da Sie wahrscheinlich zu den „Aktiven“ in der Kirche gehören. Und auch wenn Sie nicht ein oder mehrere Ehrenämter haben, machen Sie sich vielleicht Sorgen, wie es mit der Kirche weitergehen soll. Keiner hört uns mehr zu, keiner kommt und irgendwann sterben wir aus. Das war übrigens schon immer so und schon immer konnte man dann von Kanzeln hören oder im Sonntagsblatt lesen, was wir, also Sie, noch alles tun können und müssen, damit das Schlimmste abgewendet werden kann. Womit wir bei den Mühseligen und Beladenen wären, die Jesus zu sich ruft. (Matthäus 11/28)

Ein Kollege schrieb mir kürzlich, sie hätten ihr Gemeindefest unter das Motto des neuen Liederhefts der bayerischen Landeskirche gestellt: „Kommt, atmet auf“. Aber nach all den Vorbereitungen und im Blick auf das übervolle

Programm, sollte das Motto des Festes ehrlicherweise „Gemeinde außer Atem“ heißen. In schöner Regelmäßigkeit werden wir in den letzten Jahren mit Impulspapieren bombardiert, die so schöne Namen, wie „Kirche der Freiheit“ oder „Salz der Erde“ tragen.

Die Freude hat aber schon bald ein Ende, denn dem geneigten Leser werden knallhart die Defizite der Kirche, also seine, aufgezeigt; und ihm werden schmerzhafte Therapien verordnet, dass ihm die Haare zu Berge stehen. Wir sollen es endlich begreifen: Erst kommt die Arbeit und dann das Vergnügen. In der jetzigen Situation der Kirche heißt das: Jetzt kommt die Arbeit und dann kommt die Arbeit und dann kommt lange gar nichts. Und wenn dann irgendwann wieder ein Vergnügen in und an der Kirche möglich wird, dann lasst uns denen danken, die uns endlich einmal an die Arbeit geschickt haben.

Es gehört zur Tragik des menschlichen Lebens, dass wir bei schwierigen Lagen zunächst versuchen, die gewohnten und schon immer gültigen Therapien zu verstärken. Also so, dass wir in dem Moment, wo etwas nicht hilft, einfach mehr davon versuchen. Als wäre mehr vom Falschen dann irgendwann gut und hilfreich.

So haben wir in der Vorbereitung dieses Gottesdienstes beim Gleichnis vom großen Fest aus dem Lukasevangelium gezögert und uns gefragt, ob es denn zu unserem Thema „Gott feiern“ überhaupt passt. Denn wir haben uns alle daran erinnert, was uns über dieses Gleichnis bisher erzählt wurde. Kaum waren die Konfirmationsglocken nach der Einsegnung verklungen, stand da schon ein Pfarrer oder ein Kirchenvorsteher vor uns und erzählte uns, dass uns im Leben nichts wichtiger sein sollte als Gott und die Kirche. Nicht die Geschenke, nicht das, was wir wollen, sondern was Gott und die Kirche will. Und die will, dass wir uns ab sofort gefälligst ehrenamtlich engagieren, denn sonst würde uns der Zorn des Kirchenvorstandes, des Pfarrers und der Zorn Gottes in geballter Ladung treffen und wir wären Christen dritter Klasse, wenn wir denn überhaupt noch welche wären. Das war die Moral von der Geschicht.

Das ist ein schönes Beispiel für unsere Versuche, das Evangelium vor den Karren unserer Interessen und Gemeinplätze zu spannen. Einer davon heißt: Erst kommt die Arbeit und dann das Vergnügen. So ist es auf der Welt, aber nicht im Himmelreich. So denkt die Welt, aber nicht der Christus. Davon erzählt das Gleichnis vom Abendmahl, vom großen Fest. Alle drei, die sich entschuldigen und der Einladung Gottes nicht folgen, tun dies mit dem Argument: Erst kommt die Arbeit und dann das Vergnügen! Bei den Ochsen ist das so, und bei dem Acker ist das so. Und ich rede hier ja zu Erwachsenen, die wissen, dass das bei der Familie nicht anders ist. Wenn das Hochzeitsfest vorbei ist, beginnt die Beziehungs- und Familienarbeit. Die kann verdammt hart sein.

Lauter gute und wichtige Dinge, die wir nicht abwerten wollen. Der Unterschied ist viel grundsätzlicher und lautet: Im Himmelreich werden wir nicht zum Arbeiten, sondern zum Feiern eingeladen. Hier gilt: Erst kommt das Vergnügen und dann die Arbeit. Da könnte es leicht passieren, dass wir uns für Christenmenschen halten und uns für unsere

Kirche Arme und Beine ausreißen und trotzdem das Wichtigste versäumen. Wenn Gott uns einlädt, mit ihm, ja ihn selbst zu feiern, dann ist Feierabend, dann bleiben die Sorgen zuhaus. Wer feiert, darf ganz außer sich sein. Deshalb erquickt ein gutes Fest alle Mühseligen und Beladenen. Was haben wir gelacht und alles andere einmal vergessen!

Im Glauben passiert gar nichts anderes. Denn, wer glaubt, der darf ganz außer sich sein. Der gibt die Konzentration auf sich selbst völlig auf, um bei einem anderen zu sein. Zum Beispiel beim Fest, zu dem der Hausherr einlädt. Zum Beispiel bei Jesus Christus, der alle Mühseligen und Beladenen einlädt, zu ihm zu kommen. Denn im Glauben, schreibt Martin Luther, fährt der Christ über sich hinaus in Gott. Er ist dann erst einmal „hin und weg.“ Und dort in Christus wird er eine neue Kreatur. (2. Korinther 5/17) Nicht in dem, was wir arbeiten und schaffen, liegt die Bedeutung, die Wahrheit unseres Lebens, oder der Fortbestand der Kirche beschlossen, sondern in dem, was Gott für uns arbeitet und schafft.

Deshalb lädt der Christus uns ein, unsere Sorgen und Lasten, ja die Last, die wir uns selbst sind, bei ihm abzuladen. Er lädt uns ein, ganz außer uns zu sein und stattdessen ganz bei ihm. Kinder wissen, welche Freude das macht, auf den starken Schultern eines Großen durch die Welt zu brausen. Das ist ein Fest! Genau dazu lädt der Christus uns ein. Und deshalb sollte in der Kirche gelten: Erst kommt das Vergnügen und dann die Arbeit. Und wenn das bei uns leider anders ist, dann wissen wir, was der Kirche wirklich fehlt: Menschen, die wieder lernen, außer sich zu sein. Menschen, die wieder lernen zu glauben.

Menschen, die glauben, fahren über sich hinaus in Gott. Sie tun dies, wenn sie beten, Gottes Wort hören, miteinander feiern in geschwisterlicher Gemeinschaft, in Brot und Wein. Aber es gehört sozusagen zur Natur des Glaubens, dass er nicht nur über sich hinaus in Gott fährt, sondern dass er dann auch wieder unter sich hinunter fährt durch die Liebe. Der Glaube ist kein frommer Rausch, auf den das böse Erwachen folgt in der alten Welt der Arbeit und der Pflicht. Nein, der Glaube fährt sozusagen mit Gott wieder hinab, vollzieht die Bewegung Gottes nach, der in Christus zur Welt kommt und Mensch wird. Und deshalb wird der glaubende Mensch nicht vergöttlicht, sondern vermenschlicht. Wer Gott feiert und zu ihm hinauffährt, bleibt gerade deshalb der Erde treu – wie Gott unserer Welt und ihren Menschen treu bleibt.

Aus Liebe, wohlgemerkt. Die Liebe kann man nicht befehlen oder machen. Sie wird geschenkt. Und deshalb ist die Autoritätsform des Evangeliums nicht der Befehl und auch nicht der Appell, sondern die Bitte. Der Hausherr lädt ein. Und am Ende sitzen dann in fröhlicher Runde die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen, die Mühseligen und Beladenen, also Menschen wie wir, fröhlich und ausgelassen beim Feiern und denken über die, die der Einladung nicht gefolgt sind, was das Gleichnis allen seinen Hörern nahe legt: Schön blöd! Denn im Himmelreich kommt erst das Vergnügen und dann die Arbeit! Und darauf sagen wir: Amen.

Pfarrer Johannes Taig

Gemeindeveranstaltungen

im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und um 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.
Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.
Kindergottesdienst sonntags um 11 Uhr (außer in den Ferien, Treffpunkt in der Kirche).
Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.
Beichte und Abendmahlsfeier findet im Anschluss an den Gottesdienst um 11 Uhr statt: am Sonntag, 18.03.2012 und 15.07.2012.
Gottesdienste im Seniorenhaus am Unteren Tor vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.
Seniorenkreis Hospital und St. Johannes donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 (Gemeindereferentin Biegler, Tel. 144 65 69).
Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6 (Pfarrerin Jahnel, Tel. 31 17).
Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (Stadtkantor Georg Stanek, Tel. 8309-90).
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).
Studienkreis Meister Eckehart, montags, 23.01., 27.02., 26.03., 23.04., 21.05. und 25.06. um 19.30 Uhr in den Gemeinderäumen des Pfarramts (Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.
Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr im Gemeindehaus.
Gottesdienste in den Heimen, vierzehntägig donnerstags, 15.30 Uhr im Haus Regnitztal, monatlich freitags, 10 Uhr im Schloss Zedtwitz.
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Claudia Egelkraut, Tel. 14 29 78).
Singkreis nach Vereinbarung (Christine Kemnitzer, Tel. 8 72 64).
Dienstagsclub dienstags, 20 Uhr im Gemeindehaus am 17.01., 14.02., 13.03., 17.04., 15.05., 12.06. und 10.07.2012.

Beachten Sie bitte die Tagespresse, unsere Webseiten und unsere Schaukästen.

---

1. Pfarrstelle: Pfr. Johannes Taig, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof,
Tel. (0 92 81) 8 42 34, Mail: JohannesTaig@t-online.de
2. Pfarrstelle: Pfr. Rudolf Koller, Ritter-von-Münch-Str. 11, 95028 Hof
Tel. (0 92 81) 31 15, Mail: rudolf.koller-2@t-online.de
Gemeindereferentin Susanne Biegler, Pinzigweg 51, 95028 Hof
Tel. (0 92 81) 144 65 69, Mail: sbiegler@gmx.de
Stadt- und Dekanatskantor Georg Stanek, Maxplatz 1, 95028 Hof,
Tel. (0 92 81) 8309-90, Mail: georg.stanek.gkv-hof@elkb.de
Mesner und Sekretär: Manfred Neubert
Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,
Fax (0 92 81) 28 43, Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,
Internet: www.hospitalkirche-hof.de oder www.dekanat-hof.de
Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr
Bankverbindung: HypoVereinsbank Hof BLZ 780 200 70 Konto 12 80 17 67 68